Gustav Stricker, Lehrer an der thurg. Kantonsschule in Frauenfeld

Autor(en): **U.G.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **9 (1890)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gustav Stricker,

Lehrer an der thurg. Kantonsschule in Frauenfeld.

In der Frühe des 31. Dezember 1889 ist infolge der Influenza, zu welcher noch eine heftige Lungenentzündung hinzutrat, im Alter von 44 Jahren ein Mann aus unserer Mitte geschieden, der es verdient, dass wir ihm in den Heften unserer Gesellschaft einen kurzen Nachruf widmen: Gustav Stricker. Geboren im Jahre 1846 im appenzellischen Dorfe Stein, wo sein Vater Schullehrer war, besuchte er nach Absolvirung der heimatlichen Elementarschule zunächst drei Jahre die Realschule der Nachbargemeinde Teufen und hernach ebenso lange die appenzellische Kantonsschule in Trogen, welche damals von Direktor Schoch geleitet wurde. Zur Vervollkommnung seines Wissens und um die französische Sprache gründlich zu erlernen, begab sich Stricker für vier Semester an die Akademie Lausanne, an der er sich mit Vorliebe auf mathematische und naturwissenschaftliche Studien verlegte. Im Herbste 1868 kehrte er zunächst als Hülfslehrer an die Kantonsschule nach Trogen zurück und bekleidete später an derselben die Stelle eines Hauptlehrers für Französisch, praktisches Rechnen, Mathematik und Geographie. In Frauenfeld, wohin er im Spätjahr 1877 berufen wurde, fand unser Freund einen grössern Wirkungskreis, welcher seiner geistigen Regsamkeit mehr entsprach. Hier waren Geographie und kaufmännisches Rechnen vorerst seine Hauptfächer; dazu gesellte sich Botanik und später noch ein Teil der Zoologie. Ein hoher Grad natürlicher Intelligenz und ein beneidenswertes Lehrtalent, sowie die Liebe und das lebendige Interesse für die zu behandelnde Materie boten ihm die Mittel, trotz dieser so eigenartigen Kombination von Fächern, die durch die Verhältnisse geboten war, eine segensreiche und anregende Lehrtätigkeit zu entfalten. Er war stets eifrig bestrebt, durch fleissige und intensive Lektüre der Fachliteratur

A0741
A26J32

sich auf der Höhe des Wissens zu halten und so gelang es ihm, seinem Unterrichte jene Wärme zu verleihen, die dem Lehrer eigen ist, der auf jugendfrischen Wissenspfaden sich bewegt. Eine umfassende allgemeine Bildung und eine grosse Vertrautheit mit den Methoden des Unterrichts in Verbindung mit einer scharfen Beobachtungsgabe befähigten ihn in hohem Masse zum Amte eines Inspektors der Sekundarschulen, welches er bis zu seinem Tode inne hatte. Ausserdem bekleidete er seit mehreren Jahren das Amt eines Experten in der kantonalen Rebschaukommission.

Stricker fand neben seiner amtlichen Tätigkeit noch Zeit, auch für ein weiteres Publikum belehrend zu wirken, durch allgemeiner interessirende Zeitungsartikel und durch populäre Vorträge geographischen oder praktisch naturwissenschaftlichen Inhalts, die er in grosser Zahl bei verschiedenen Gelegenheiten hielt. Unsere kantonale naturforschende Gesellschaft, deren Aktuariat er seit Oktober 1888 inne hatte, insbesondere aber das naturwissenschaftliche Kränzchen in Frauenfeld besassen an ihm eines ihrer tätigsten Mitglieder. Aus den Vereinsberichten, welche in den Heften V—IX unserer „Mitteilungen“ enthalten sind, ist in detaillirter Weise ersichtlich, in welch hingebender und aufopfernder Weise er immer und immer wieder bereit war, an „der Förderung des Studiums der theoretischen und praktischen Naturwissenschaften“ tatkräftig mitzuwirken. Eine grössere Arbeit Strickers „über die Bakterien oder Spaltpilze“ (Heft VII, pag. 44—88) und eine weitere, betitelt „aus dem Leben der Ameisen“ (Heft VIII, pag. 128—152), durften wir mit seiner Erlaubnis veröffentlichen und konnten so auch einem weiteren Publikum Gelegenheit geben, den offenen, verständigen Blick, sowie die gewandte und klare Darstellungsgabe kennen zu lernen, mit welchen der früh Verstorbene die eigenartigen Erscheinungen der Natur und Kunst zu beobachten und zu behandeln pflegte. — Für das Osterprogramm der Kantonsschule pro 1890 hatte er die Programmarbeit übernommen und beabsichtigt, sich in mehr umfassender Weise „über die Anpassung der Pflanzen an äussere Verhältnisse“ zu verbreiten, dabei aber insbesondere etwas einlässlicher sich mit den neuesten Untersuchungen über die Beziehungen zwischen Pflanzen und Insekten (namentlich

Ameisen) zu beschäftigen. Leider kam er bis zu seinem Tode über die Vorarbeiten nicht hinaus, so dass es nicht möglich war, die mit grossem Interesse erwartete Arbeit in irgend einer fassbaren Weise der Nachwelt zu überliefern. — In ganz hervorragend fachmännischer Weise beherrschte Stricker das Gebiet der Kartographie, insbesondere unsere vaterländische; er war ein Meister im Kartenlesen und in der kritischen Beurteilung kartographischer Darstellungen; um die Herstellung der neuen „Wandkarte des Kantons Thurgau von J. Randegger“ hat er sich grosse Verdienste erworben. Noch in den letzten Wochen seines Lebens beschäftigte er sich mit der Anlage eines Vortrages „über schweizerische Kartographie“, den er in einer kombinirten Sitzung der hiesigen Offiziersgesellschaft und des naturwissenschaftlichen Kränzchens zu halten gedachte.

Mitten aus diesem seinem Tun und Trachten hat ihn der Tod uns geraubt. Schwere Schicksalsschläge, vor allem der im Jahre 1883 erfolgte Hinschied seiner jungen Gattin, hatten auf die letzten Lebensjahre unseres lieben Verstorbenen düstere Schatten geworfen und ihre verhängnisvolle Wirkung nicht verfehlt. Er war berufen, Grosses zu leisten; allein „ein grausames Geschick hat die herrlich angelegte Kraft gebrochen und der sanfte Tod hat sein Opfer vor Schwererem gnädig bewahrt.“

Stricker litt an einer gewissen Ruhelosigkeit seines Wesens, die zuweilen in grosse Empfindlichkeit und Heftigkeit ausarten, auch mit Schroffheit sich verbinden konnte. Bei alledem aber besass unser teurer Freund neben einem goldlautern Sinn ein warmes Herz und weiches Gemüt und pflegte besonders in jüngeren Jahren mit einem idealen Schwunge den Gefühlen und Werken der Freundschaft in ungewöhnlicher Wärme und Uneigennützigkeit sich hinzugeben. Wer das Glück gehabt hat, auf jenem Boden ihm nahe zu stehen, wird dankbar jener herrlichen Zeit gedenken und den Verlust des treuen, wackeren Freundes schmerzlich empfinden. Ehre seinem Andenken! Die Erde sei ihm leicht!

U. G.